

## **Ergebnisbericht/Gedächtnisprotokoll Veranstaltung Kulturtourismus Erl, 12.11.2024**

### **Es waren rund 50 TeilnehmerInnen aus dem Bereich Kultur, Tourismus und Kommunen gekommen**

#### **Auf dem Podium waren:**

- Andreas Leisner (GF Tiroler Festspiele Erl, Leadpartner)
- Johannes Erkes (GF festivo, Leadpartner)
- Sabine Mair (GF TVB Kufsteinerland)
- Barbara Schwaighofer (Vizepräsidentin Euregio Inntal)
- Anke Hellmann (Kulturreferentin Landeskreis Rosenheim)
- Isabella Engelman (Themenmanagerin Kultur des Chiemsee-Alpenland Tourismus)

Moderation: Verena Teissl

#### **Erfahrungen und Erwartungen Kulturtourismus**

Das Kufsteinerland praktiziert Kulturtourismus seit 20 Jahren, da kein klassischer „Nordtiroler“ Skitourismus in der Region. Dazu wurden Strukturen aufgebaut (Kultura) und ein vielfältiges Kulturangebot, in dem Erl eine große Rolle spielt. Zum Stichwort Mobilität wurde auf den Festivalshuttle hingewiesen, der schon lange eingeführt wurde.

In der Alpenregion Chiemsee sind Kulturangebote vorwiegend saisonal gedacht, da im Sommer die Zielgruppe Familie im Mittelpunkt steht. Derzeit findet eine hohe Konzentration an Kultur- und anderen Angeboten im Sommer statt.

Pakete (Beispiel Erl) „Natur, Kulinarik, Kunst“ sind Standards, die gut funktionieren.

Aus kulturpolitischer Sicht (Landeskreis Rosenheim) wurde die Erwartung ausgedrückt, durch Kulturtourismus kulturelle Bildung (lebenslanges Lernen) sowie den Abbau von sozialen Barrieren und Barrierefreiheit insgesamt zu unterstützen – Stichwort Kulturentwicklung.

Seitens der Euregio wurde betont, dass die Region „eine EU im Kleinen“ darstellt. Insbesondere Erl „atmet“ Kultur durch die Tradition der Passionsspiele. Auch hohe Bereitschaft zur Eigeninitiative zeichnet die Region aus, wofür das Symposium ein gutes Beispiel war.

Ausgedrückt wurde seitens festivo das Bestreben, an Verbesserungen zu arbeiten, da der Ist-Zustand bereits sehr gut ist (gute Auslastungen und Gästezahlen). Es geht um eine Weiterentwicklung durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Tourismus- und Kultureinrichtungen. Erfahrungen mit jungen Zielgruppen sind sehr positiv verlaufen.

#### **Aus dem TN im Publikum wurde angesprochen,**

- dass man sich konkrete, praxisbezogene Unterstützung bei Kulturangeboten durch den Tourismus wünsche (es wurde das Beispiel der Bereitstellung eines/r Übersetzers/in genannt)
- dass niederschwellige, kostengünstige Nächtigungs- und Essensgelegenheiten erwünscht sind, um ein junges Publikum, das die Zukunft darstellt, noch besser anzusprechen

- dass Volks- und Populärmusik ebenso attraktiv für Kulturtourismus sind; insbesondere Volksmusik ist auch mit der Identität der Region verbunden
- dass die Tiroler Tageszeitung wenig aus der Region berichtet (hüben wie drüben)
- der ÖPNV im Grenzraum muss verbessert werden, dass man zu allen Kulturtätten im ländlichen Land kommt

Sprache und Kulturbegriff Der Begriff „Hochkultur“ wurde ambivalent reflektiert: Einerseits wurde er als potenziell hinderlich wahrgenommen, da er eine gewisse Hochschwelligkeit transportiert. Andererseits wurde der qualitative Wert des Begriffs hervorgehoben – ähnlich wie der Begriff „hochalpin“ muss auch „hochkulturell“ nicht zwangsläufig Barrieren erzeugen.

Da ein Großprojekt im Interreg Programm von den gleichen Akteurinnen eingereicht wurde, ist vorgesehen, die anwesenden Teilnehmerinnen im Falle einer Genehmigung auch in dieses Projekt einzubinden.

Die Präsentation von Frau Theissl wird auf Anfrage gerne an alle TN verschickt